

Inhalt

| | |
|--|----|
| Inhalt | 1 |
| 1. Geschichte des Kindergartens Waldheim | 3 |
| 2. Grundlagen | 4 |
| 2.1 Gesetzliche Grundlagen | 4 |
| 2.2 Schutzauftrag des Kindergartens | 4 |
| 3. Rahmenbedingungen / Der Kindergarten stellt sich vor / Allgemeine Informationen | 5 |
| 3.1 Lage des Kindergartens | 5 |
| 3.2 Soziales Umfeld und Einzugsgebiet | 5 |
| 3.3 Räume und Außengelände..... | 5 |
| 3.4 Personal und Qualifikation..... | 6 |
| 3.5 Öffnungszeiten / Schließzeiten | 7 |
| 3.6 Unfalltagebücher | 7 |
| 3.7 Anmeldeverfahren | 7 |
| 4. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele..... | 8 |
| 4.1 Unser Bild vom Kind..... | 8 |
| 4.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit | 8 |
| 4.2.1 ICH- KOMPETENZ..... | 8 |
| 4.2.2 SOZIALE KOMPETENZ..... | 9 |
| 4.2.3 SACHKOMPETENZ..... | 9 |
| 4.2.4 LERNMETHODISCHEN KOMPETENZEN..... | 9 |
| 4.3 Die Rolle der Erzieherin | 9 |
| 4.3.1 Selbstverständnis | 9 |
| 4.3.2 Partizipation | 10 |
| 4.3.3 Spiel..... | 11 |
| 4.3.4 Integration | 11 |
| 4.3.5 Beobachten und Dokumentieren | 11 |
| 4.3.6 Das "ICH-BUCH" (Portfolio) | 12 |
| 4.3.7 Sprache..... | 12 |
| 5. Pädagogischer Alltag/ Pädagogische Arbeit im Kindergarten | 13 |
| 5.1 Eingewöhnung | 13 |
| 5.1.1 Aufnahmegespräch | 13 |
| 5.1.2 Tragfähige Beziehung | 13 |
| 5.1.3 Schlussphase..... | 13 |
| 5.2 Tagesablauf | 14 |

| | | |
|-------|---|----|
| 5.3 | Das ist uns im Alltag immer wichtig: | 15 |
| 5.3.1 | Freispiel | 15 |
| 5.3.2 | Bewegung | 16 |
| 5.3.3 | Rituale | 17 |
| 5.3.4 | Angebote und Projekte | 17 |
| 5.3.5 | Feste | 18 |
| 5.4 | Regeln und klare Strukturen | 18 |
| 5.5 | Umgang mit Konflikten im pädagogischen Alltag | 19 |
| 6. | Übergänge-"Kinder in einzelnen Entwicklungsstufen" | 20 |
| 7. | Zusammenarbeit im Team | 22 |
| 7.1 | Team-und Gruppensitzungen | 22 |
| 7.2 | Verfügungszeit | 22 |
| 7.3 | Fort- und Weiterbildung | 22 |
| 8. | Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und Träger | 23 |
| 8.1 | pädagogisches Team | 23 |
| 8.2 | Elternschaft | 23 |
| 8.3 | Träger des Kindergartens | 23 |
| 9. | Kontakte nach außen | 24 |
| 10. | Öffentlichkeitsarbeit | 24 |

Pädagogische Konzeption des Kindergarten Waldheim e.V.

Arbeitskonzeption

Leitbild:

„DAS WESENTLICHE IM UMGANGANG MITEINANDER IST NICHT DER GLEICHKLANG, SONDERN DER ZUSAMMENKLANG!“

Ernst Ferste

1. Geschichte des Kindergartens Waldheim

Wir sind der Kindergarten Waldheim – ein lebendiger Ort im Herzen Waldheims, der Kindern einen Raum zum Wohlfühlen schenkt.

Unser Kindergarten ist eine integrative Einrichtung. Jedes Kind wird darin unterstützt, sich mit seinen Fähigkeiten und eigenem Tempo am Gruppengeschehen zu beteiligen.

Unser engagiertes Team mit langjähriger Berufserfahrung versteht es, Kinder individuell zu fördern und spielerisch und selbstbewusst auf die Schule vorzubereiten.

Der Kindergarten Waldheim e.V. ist ein aus einer Elterninitiative entstandener Verein mit einem Vorstand aus der Elternschaft.

Schon 1972 schlossen sich engagierte Waldheimer zusammen, um im Stadtteil einen Kindergarten unter Aufbringung eigener Mittel zu gründen. Innerhalb kurzer Zeit konnte unser Kindergarten im eigenen Gebäude „Am Schafbrinke 76“ seine erfolgreiche Arbeit aufnehmen.

Bis heute sind wir ein Kindergarten, der keine finanzstarke Großorganisation hinter sich hat, sondern eine engagierte Elternschaft und ein engagiertes Team.

Die Eltern und die Vereinsmitglieder tragen die Verantwortung und bringen sich in vielfältiger Weise ein. Daraus ergibt sich die wunderbare Möglichkeit, den Kindergarten mit zu gestalten und Änderungen und Verbesserungen herbei zu führen!

So wurde auch nach dem Kindergartenumbau im Mai 2014 ein einzigartiges Elterninitiativprojekt verwirklicht. Das moderne Architektenhaus bietet eine hervorragende Raumaufteilung. Die hellen Räume schaffen eine freundliche Atmosphäre. Das Gebäude erfüllt funktionell die aktuellen Anforderungen eines modernen, barrierefreien Kindergartenbetriebes.

Solche größeren Projekte - wie auch die regelmäßig in Teams übernommenen Aufgaben - stärken die Gemeinschaft und den Zusammenhalt zwischen den Familien, die dem Kindergarten angehören. Schon die Kinder nehmen wahr, dass Engagement Freude macht!

(Verfasst vom Vorstand des Kindergarten Waldheim e.V. Februar 2016)

2. Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Der gesetzliche Auftrag für unseren Kindergarten ist inhaltlich im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGBVIII/KJHG) und im niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG) festgeschrieben. Er umfasst Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Grundlage der pädagogischen Arbeit ist der niedersächsische Orientierungsplan für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Der Förderungsauftrag bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter, dem Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation, sowie den Interessen und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

2.2 Schutzauftrag des Kindergartens

Neben dem Auftrag, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern, hat unser Kindergarten auch den Auftrag, Kinder vor Gefährdungen zu schützen. Hier unterscheiden wir Gefährdungen wie körperlich seelische Vernachlässigung, körperlich seelische Misshandlungen und sexuelle Gewalt. Mit dem neuen Gesetz zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a KJHG) wird die Verantwortung des Kindergartens für das Wohl der Kinder gestärkt und zeichnet zugleich den Weg, diese Verantwortung gemeinsam mit den Eltern wahrzunehmen. Das heißt konkret: wenn es aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindeswohls gibt, wird das Gespräch mit den Eltern gesucht. In diesem Gespräch, das auch mit Unterstützung einer externen Fachkraft aus dem Bereich Kinderschutz geführt werden kann, werden gemeinsam Hilfsmöglichkeiten für das Kind und die Familie entwickelt, um die Gefährdung für das Kind abzuwenden. Wenn es nicht möglich ist gemeinsam eine Vereinbarung zu schließen, muss der Kindergarten im Interesse und zum Schutz des Kindes das Jugendamt informieren.

Um diesen Schutzauftrag auch in Bezug auf die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung umzusetzen, lässt sich der Träger bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und Praktikanten ein aktuelles Führungszeugnis vorlegen.

3. Rahmenbedingungen / Der Kindergarten stellt sich vor / Allgemeine Informationen

3.1 Lage des Kindergartens

Der Kindergarten Waldheim e.V. befindet sich im südlichen Teil von Hannover an einem südlichen Ausläufer der Eilenriede. Das Grundstück des Kindergartens wird begrenzt von dem Schafbrinke, dem Bahndamm und dem städtischen Spielplatz.

Unser Kindergarten ist gut mit dem Fahrrad, dem Auto oder dem Bus zu erreichen. Eine Bushaltestelle befindet sich in ca. 150 Meter Entfernung.

3.2 Soziales Umfeld und Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist der Stadtteil Waldheim, Waldhausen, Döhren, Südstadt und die Seelhorst. Diese Stadtteile sind reine Wohngebiete. Die Wohnlage der Kinder zeichnet sich durch eine ruhige, dörflich wirkende Lage aus. Viele Familien wohnen in Einfamilienhäusern mit Garten.

Die Mehrheit der Kinder leben in Familien mit mindestens ein oder mehreren Geschwistern. Oft sind beide Elternteile berufstätig.

Durch die relativ verkehrsarme Wohngegend im Einzugsbereich, haben die Kinder schon früh die Möglichkeit, Wege selbstständig zurück zu legen. In Waldheim ist das Spielen auf den Gehwegen möglich und wird von den Kindern genutzt. Um zu den Sportvereinen, den Spielplätzen oder in die Eilenriede zu kommen, nutzen die Eltern mit den Kindern das Fahrrad.

3.3 Räume und Außengelände

Unser Kindergarten wurde 1973 als eine Zweigruppen-Einrichtung durch eine Elterninitiative gegründet und im Mai 2014 nach knapp einer einjährigen Umbau- und Renovierungsphase neu eröffnet.

Der Kindergarten besteht weiterhin aus zwei Gruppen. 2001 wurde eine Gruppe zur integrativen Gruppe umstrukturiert. In der Regelgruppe werden 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut. Die Integrative Gruppe betreut 18 Kinder von 3 bis 6 Jahren ,wovon 2 bis 4 Plätze integrativ sind. Insgesamt werden in unserer Einrichtung 43 Kinder betreut.

Der Kindergarten bietet eine Ganztagsbetreuung von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr an. Der Frühdienst (7.30- 8.00 Uhr) kann jederzeit von jedem genutzt werden.

Das Raumangebot besteht aus 2 Gruppenräumen mit separaten Waschräumen und Garderoben. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene, die als Spiel- und Rückzugsbereich dient.

Der gesamte Kindergartenbereich sowie das Außengelände ist ebenerdig.

Zusätzlich stehen folgende Räume zur Verfügung:

- eine Cafeteria
- ein Bewegungsraum
- ein Kreativraum
- ein großzügiger Flur, der den Kindern zum spielen zur Verfügung steht
- ein Büro
- ein Personalraum
- ein Hauswirtschaftsraum
- ein Materialraum
- ein Personal WC
- ein Behinderten WC
- eine Küche
- einen Raum für das Vorstandsarchiv

Das ebene Außengelände, das direkt an den Kindergarten anschließt, verfügt über mehrere Spielgeräte:

- ein Kletterschiff mit Rutsche
- ein kleines Kletterhäuschen
- ein Karussell
- ein Spielhaus
- zwei Sandkästen, davon ist in dem größeren Sandkasten eine Wasserbahn mit Pumpe angelegt
- ein großer Schuppen für Geräte und Dreiräder

Das ebene Außengelände bietet den Kindern die Möglichkeit überall Dreirad zu fahren.

3.4 Personal und Qualifikation

Unser Kindergarten wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin geleitet.

In den Kindergruppen arbeiten insgesamt 7 pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichem Stundenumfang.

- 1 Heilerziehungspflegerin
- 4 staatlich anerkannte Erzieherinnen
- 2 staatlich anerkannte Heilpädagogin
- 2 staatlich anerkannte Sozialassistentinnen
- Zusätzlich arbeiten 2 Hauswirtschaftshelferinnen im Wechsel in der Küche.
- Eine Raumpflegerin übernimmt die Reinigung des Kindergarten.

Zudem bilden wir jährlich Schülerinnen und Schüler der Fachschulen für Sozialpädagogik aus.

Studierende und Schulpraktikant/innen können in unserer Einrichtung Erfahrungen sammeln.

Alle beschäftigten Mitarbeiter/innen legen zu Beginn ihrer Tätigkeit ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vor.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind ausgebildete Ersthelferinnen, teils auch Sicherheitsbeauftragte.

3.5 Öffnungszeiten / Schließzeiten

Für unsere Einrichtung gelten folgende Öffnungszeiten:

- 43 Betreuungsplätze von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Bei Bedarf gibt es einen Frühdienst von 7.30 bis 8.00 Uhr.

Schließzeiten:

- drei Wochen innerhalb der Niedersächsischen Sommerschulferien
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2x jährlich am Studientag des pädagogischen Teams
- 1x jährlich zum Betriebsausflug des Kindergartenteams

Die Ferientermine und Studientage werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

3.6 Unfalltagebücher

In unserer Einrichtung wird regelmäßig ein Unfalltagebuch geführt.

3.7 Anmeldeverfahren

Eltern, die ihr Kind im Kindergarten Waldheim anmelden möchten, machen telefonisch im Kindergarten einen Termin mit der Leitung zu einem Anmeldegespräch. Bei diesem Termin wird den Eltern der Kindergarten gezeigt, das pädagogische Konzept in Kurzform erläutert und auf die Mitarbeit der Eltern im Kindergarten hingewiesen.

Die Personensorgeberechtigten nehmen eine schriftliche Anmeldung in dem Kindergarten vor. Über die Aufnahme bzw. Nichtaufnahme eines Kindes in der Einrichtung wird entsprechend den Vergabekriterien, wie z. B.: (Alter des Kindes, Wohnungsnähe zum Kindergarten, Bereitschaft der Mitarbeit in der Elterninitiative) vom bestehenden Vorstand entschieden.

Die Entscheidung wird den Personensorgeberechtigten schriftlich mitgeteilt.

Bei Nichtaufnahme kann auf Wunsch den Personensorgeberechtigten das Kind in der Warteliste verbleiben.

Bei Aufnahme des Kindes ist der von beiden Personensorgeberechtigten unterschriebene Betreuungsvertrag nebst Anlage vorzulegen.

Bei Kindern unter 3 Jahren ist das Einverständnis des pädagogischen Personals und auch die Einverständniserklärung zum Eingewöhnungskonzept der Kindergartenleitung unterschrieben vorzulegen.

4. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

4.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind braucht von Anfang an Schutz, Geborgenheit und Annahme. Es hat jedoch gleichzeitig das Bedürfnis nach Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Die Entwicklung in diesem Spannungsfeld ist für das Kind und für uns immer wieder eine besondere Herausforderung. Bezugspersonen, zu denen ein Kind eine sichere Beziehung aufbauen kann, sind für das positive Selbstkonzept des Kindes prägend.

- Jedes Kind ist einzigartig
 - Es wird in seiner Individualität ernst genommen
- Jedes Kind ist aktiv und kreativ
 - Es wird aus sich heraus den Weg zu seinen eigenen Erfahrungen im Umgang mit der Umwelt, den Menschen und Materialien machen, um sich die Welt forschend zu erobern.
- Jedes Kind konstruiert
 - Kinder konstruieren ihr Weltwissen in der ständigen Auseinandersetzung mit der Umwelt und im Dialog mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern.
- Jedes Kind ist kompetent
 - Es hat einzigartige Fähigkeiten in sich, die es ausprobieren kann, soll und will, um nachhaltige Lernprozesse in sich zu verankern
- Jedes Kind ist sozial
 - Es hat das natürliche Bedürfnis zu Beziehungen. Es möchte Spielpartner haben und in Kontakt zum Nächsten kommen.
- Jedes Kind ist selbstständig und stark
 - Es kann viel mehr, als wir denken. Dies wollen wir dem Kind zutrauen und damit stärken.

4.2 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir als pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder dabei, lebensnotwendige Kompetenzen in unserer Einrichtung zu erlangen. Wir wollen das Kind zu einer eigenverantwortlichen, selbstständigen und handlungsfähigen Persönlichkeit erziehen, damit es bestehende und künftige Lebenssituationen bewältigen kann. Eine Persönlichkeitsbildung, die es möglich macht, unsere Gesellschaft engagiert mitzugestalten. Während seiner Entwicklung erlebt und erwirbt das Kind Kompetenzen, die in einer engen Wechselbeziehung zueinander stehen.

4.2.1 ICH- KOMPETENZ

Bei der Entwicklung der Ich- Kompetenz geht es vor allem um das Verhältnis des Kindes zu sich selbst und um die Fähigkeit, sich unter dem Gesichtspunkt seiner eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinander zu setzen.

- Jedes Kind soll Selbstsicherheit erlangen.
- Jedes Kind soll von sich ein positives Selbstbild erlangen.
- Jedes Kind soll seinen Körper mit seinen Bedürfnissen wahrnehmen.

- Jedes Kind soll zunehmend Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit entwickeln.

4.2.2 SOZIALE KOMPETENZ

Soziale Kompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Wünsche, Interessen und Erwartungen anderer wahrzunehmen und im eigenen Verhalten angemessen zu berücksichtigen.

- Jedes Kind kommt mit anderen Kindern in Kontakt.
- Jedes Kind erlernt im Umgang mit anderen Kindern Rücksichtnahme, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft und partnerschaftlichen Umgang.
- Jedes Kind macht Erfahrungen mit Konflikten. Es erlernt dabei den Umgang mit Kritik, Kompromissen und Frustration.
- Jedes Kind erlebt bei uns eine Vielfalt von unterschiedlichsten Kindern. Dies wird durch den Erfahrungsraum in der Integrativen Gruppe unterstützt.

4.2.3 SACHKOMPETENZ

Sachkompetenz bedeutet: sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen, sich praktisches und theoretisches Wissen und Können anzueignen.

Jedes Kind erweitert sein Wissen und seine Kompetenzen in dem es:

- Materialien kennen lernt, Wert schätzt und ausprobiert
- neue Wege ausprobiert und erlernt
- Raum und Zeit hat, Zusammenhänge zu erforschen und auszuprobieren
- sich musische ,kognitive und motorische Fähigkeiten aneignet

4.2.4 LERNMETHODISCHEN KOMPETENZEN

Dies meint ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt und wie man lernt. Wichtiges von Unwichtigen zu unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

- Jedes Kind erhält von den pädagogischen Fachkräften den nötigen Erfahrungsfreiraum.
- Jedes Kind hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit Antworten auf die Fragen zu finden:
 - Wie schaffe ich es, mir selbst Wissen und Fähigkeiten anzueignen?
 - Wie kann ich von anderen lernen?
- Jedes Kind macht bei uns die Erfahrung, dass Anstrengung zum Lernerfolg führen kann.

4.3 Die Rolle der Erzieherin

4.3.1 Selbstverständnis

Wir Erzieherinnen lassen uns auf das Handeln und Werden des Kindes mit großem Respekt und Wertschätzung für dessen Bildungsprozesse ein.

- Wir schaffen eine gute Atmosphäre, in der sich jedes einzelne Kind willkommen und angenommen fühlt. Eine emotionale Verbundenheit mit den einzelnen Kindern ist uns

wichtig. Um dies zu erreichen, sind wir im guten Kontakt mit den Eltern und anderen Erziehungsberechtigten. Wir begrüßen und verabschieden jedes einzelne Kind mit den dazu gehörigen Eltern. Ein guter, freundlicher und respektvoller Umgang im Team ist uns sehr wichtig.

- Wir nehmen uns Zeit für die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und unterstützen es da, wo es Hilfe benötigt. Wir hören den Kindern zu und gehen auf die Lebensäußerungen, Fragen und Probleme der Kinder ein. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zurückzuziehen. Nähe, Distanz und Zuwendung erhalten sie und können ihre Bedürfnisse ausleben.
- Wir sind für die Kinder Vorbild. Wir verhalten uns und sprechen so, wie wir es auch von den Kindern erwarten. Damit die Kinder unsere Regeln verstehen und einhalten können, sind wir mit ihnen im ständigen Dialog.
- Wir setzen Impulse und motivieren die Kinder in ihren Fähigkeiten. Wir ermutigen sie, fordern sie immer wieder heraus und trauen ihnen Neues zu. Um dieses umzusetzen bieten wir den Kindern Raum, Zeit und Materialien an. Hierbei ist es uns wichtig, selbst unsere Begeisterung zu zeigen.
- Wir begleiten die Kinder und sind mit ihnen im Dialog. Durch offene Fragestellungen und aktives Zuhören ergibt sich ein vertrautes Miteinander. Die Kinder lernen Gefühle zu äußern. Wir begleiten die Kinder sprachlich in ihrem Tun.
- Bei unseren pädagogischen Angeboten berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse, Interessen, Fragen und aktuellen Themen der Kinder und lassen diese in unsere Angebote, Aktivitäten, Projekte und ins Freispiel einfließen. Wir sind offen und flexibel in unserer Planung. Im Interesse der Kinder können wir von unserer Planung loslassen.
- Die Beobachtung, Wahrnehmung und Dokumentation des Entwicklungsstandes jedes Kindes ist für uns ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Dies zeigt sich in der Handhabung des "ICH-BUCH`S", welches die Kinder in der gesamten Kindergartenzeit begleitet und in dem die Entwicklungsfortschritte dokumentiert werden. Regelmäßige Elterngespräche sind uns sehr wichtig.

4.3.2 Partizipation

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.

Für uns hat Partizipation etwas mit der Haltung zu tun, die wir dem Kind gegenüber haben. Wir sind im ständigen Austausch zu reflektieren, an welchen Entscheidungsprozessen die Kinder im Alltag beteiligt werden können. Wir leben Partizipation in kleinen Schritten, denn uns ist Qualität mehr wert, als Quantität. In unserem Alltag findet sich Partizipation an verschiedenen Stellen wieder: Die Kinder entscheiden selbst, wann und wie viel sie frühstücken möchten. Kleingruppen haben die Möglichkeit, in der Gruppe zu spielen, auch

wenn die anderen Kinder auf dem Außengelände sind. Die Kinder planen das gemeinsame Freitagsfrühstück und entscheiden, was mitgebracht werden soll.

4.3.3 Spiel

Für das Kindergartenkind ist das Spiel die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Es ist seine bevorzugte Methode um zu lernen. Kinder spielen aus eigenem Antrieb. Sie konstruieren und rekonstruieren im Spiel soziale Beziehungen und verhalten sich so, als wäre das Spiel Wirklichkeit. Das Phänomen des freien Spiels ist seine Zwecklosigkeit. Gleichwohl verläuft das Spiel nicht willkürlich. Man erkennt gestaltende Faktoren und einen in sich geordneten Ablauf. Kinder spielen allein und in Gruppen. Spiele sind die tätige Auseinandersetzung des Kindes. Das Kind begreift Zusammenhänge mit allen Sinnen. Das Kind benötigt zum Spielen Zeit und eine vertraute Umgebung in der es sich sicher fühlt. Quelle: "Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung."

Da uns bewusst ist, welchen wichtigen Stellenwert das Spiel im Leben unsere Kinder hat, geben wir den Kindern Raum und Zeit das freie Spiel ausgiebig zu vertiefen.

4.3.4 Integration

Wir sind ein Kindergarten mit einer Integrationsgruppe, in welcher zwei bis vier Kinder mit besonderem Förderbedarf betreut werden können.

Unter Integration verstehen wir das Anerkennen des Andersseins verschiedener Menschen in einer Gemeinschaft und die Gestaltung eines Miteinanders trotz bestehender Unterschiede.

Unsere Integrationsgruppe schafft den Raum, in dem das einzelne Kind Entwicklungsschritte nach seinem Rhythmus machen kann und die Möglichkeit erhält, gemeinsam mit anderen viele neue Erfahrungen zu sammeln. Dabei ist die Arbeit mit dem Kind grundsätzlich ressourcenorientiert und bildet die Grundlage dem Kind die Möglichkeit zu geben, sich neue Entwicklungsschritte zuzutrauen.

Jedem Kind, ob mit oder ohne Beeinträchtigungen, soll die Möglichkeit gegeben werden, sich mit seinen Fähigkeiten am Gruppengeschehen zu beteiligen und sich einzubringen.

Den Ausgangspunkt unserer Tätigkeit bildet die Überzeugung, dass jeder Mensch entwicklungsfähig ist.

4.3.5 Beobachten und Dokumentieren

Zu unseren wichtigsten pädagogischen Aufgaben gehört es, Kinder zu verstehen und sie in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen. Um einem Kind individuelle Entwicklungsimpulse geben zu können, wenden wir uns dem Kind gezielt zu und schenken ihm Beachtung. Dies geschieht in der gezielten Beobachtung, bei der wir Talente, Potentiale und das Entwicklungstempo wahrnehmen. So können wir feststellen, wo Impulse helfen, Neues zu entdecken und die Welt zu begreifen. Bei der Beobachtung möchten wir die Fähigkeiten und Stärken jedes einzelnen Kindes erkennen und daran anknüpfen. Wir möchten das Kind durch entwicklungsgemäße/ gezielte Anregungen sowie durch Entwicklungs- und Bildungsanreize unterstützen. Das Kind wird altersentsprechend an der Gestaltung des Kindergartenalltags beteiligt.

4.3.6 Das "ICH-BUCH" (Portfolio)

Zur Entwicklungsdokumentation eines jeden Kindes gehört für uns das individuelle "Ich-Buch", welches für jedes Kind zu Beginn seiner Kindergartenzeit angelegt wird. Die verschiedenen Inhalte des Buches dokumentieren die Entwicklung des Kindes während seiner gesamten Zeit im Kindergarten. Es bildet greifbare Lernspuren der persönlichen Bildungsbiografie. Nach Ende der Kindergartenzeit nimmt jedes Kind sein "Ich-Buch" mit nach Hause.

Die Dokumentation im "Ich-Buch" bedeutet für das Kind eine hohe Wertschätzung seines Erlebens im Kindergarten. Das Buch ist in den jeweiligen Gruppenräumen jederzeit für die Eltern und Kinder frei zugänglich. Dies fördert die Transparenz unserer Arbeit, bietet Gesprächsgrundlagen für Elterngespräche und lässt Bildungsfortschritte erkennen. Die Erinnerungen der Kinder an ihre Kindergartenzeit wird unterstützt.

Durch die Mitgestaltung der Kinder an ihrem " Ich-Buch" ergeben sich viele Sprachanregungen und Möglichkeiten zur Kommunikation.

4.3.7 Sprache

Sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert und kann durch die Schaffung geeigneter Sprachanlässe noch intensiviert werden. Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es für uns ein wichtiges Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten.

Wir legen in unserem Kindergarten großen Wert auf die persönliche Begrüßung der Kinder und Eltern beim Eintreten in den Kindergarten.

In dem Morgenkreis nehmen sich die Kinder einander wahr und sprechen über den Tagesablauf.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum Erlebnisse zu erzählen und wir hören einander zu.

In zwischenmenschlichen Umgangsformen wie "Danke", "Bitte", "Entschuldigung" ,u.s.w. sind wir Vorbild.

Durch gemeinsam gesprochene Reime, Tischsprüche, Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele und Büchervorlesen festigt sich das Sprachverständnis der Kinder.

Auch legen wir großen Wert auf regelmäßige Büchereibesuche um den Kindern die Vielzahl von Büchern und Worten nahezubringen.

5. Pädagogischer Alltag/ Pädagogische Arbeit im Kindergarten

5.1 Eingewöhnung

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in den Kindergarten zu ermöglichen.

Wir orientieren uns am "Berliner Eingewöhnungsmodell". Es wurde entwickelt mit Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen. (Bindungstheorie von John Bowlby).

5.1.1 Aufnahmegespräch

Vor Aufnahme des Kindes wird ein Aufnahmegespräch mit den Erziehungsberechtigten geführt. Das Gespräch wird vorrangig mit der Kindergartenleitung geführt. Diese erklärt den Eltern die Vorgehensweise bei der Eingewöhnung des Kindes, stellt das Konzept der Einrichtung vor und zeigt die Räumlichkeiten.

5.1.2 Tragfähige Beziehung

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsfähige Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse. Es darf dabei niemals aus den Augen verloren werden, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt.

5.1.3 Schlussphase

Die Schlussphase beginnt, wenn sich das Kind einen halben Tag inkl. Mittagessen wohlfühlt hat. Nun kann das Kind den ganzen Tag in der Einrichtung bleiben und wird in den Alltag integriert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind :

- einen ausgeglichenen Eindruck macht,
- den ganzen Tag in der Einrichtung bleiben möchte
- in den Alltag integriert wird
- sich von der Bezugsperson trösten und pflegen lässt
- sich mit der neuen Umgebung auseinandersetzt
- die Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert

Übersicht der Eingewöhnungsphasen

| Die Phasen | Inhalte |
|---------------------------------------|--|
| Elternabend | <ul style="list-style-type: none">• Bevor das Kind in den Kindergarten startet findet ein Elternabend statt, bei dem die Eingewöhnungszeit mit den Eltern ausführlich besprochen wird. |
| 1. Kindergarten tag | <ul style="list-style-type: none">• Das Kind kommt gemeinsam mit einem Elternteil in den Kindergarten.• Die Bezugserzieherin bietet nach und nach Kontakt an.• Die Erzieherin integriert das Kind in den Tagesablauf.• Ein Trennungsversuch wird angeboten und angestrebt. |
| 1.und 2 Kindergartenwoche | <ul style="list-style-type: none">• Die Zeit der Abwesenheit der Eltern wird individuell abgesprochen.• Die Eltern sollten jederzeit erreichbar sein und das Kind, wenn nötig, frühestens nach 30 Minuten abholen können.• Während dieser Trennungsphase wendet sich die Bezugsperson dem Kind zu.• Weint das Kind, übernimmt diese den Versuch es zu trösten.• In dieser Zeit kann das Kind individuell von den Eltern abgeholt werden. Spätestens bis 12.00 Uhr. |
| 3.Kindergartenwoche | <ul style="list-style-type: none">• Auch diese Woche kann individuell von den Eltern mit ihrem Kind gestaltet werden. Das Kind bleibt zum Mittagessen und wird danach abgeholt. |
| "Schlussphase" 4.Kindergartenwoche | <ul style="list-style-type: none">• Das Kind kann bis 16.00 Uhr im Kindergarten betreut werden. |

5.2 Tagesablauf

- 7.30 - 8.00 Uhr Frühdienst
- 8.00 -9.30 Uhr Bring -und Ankunftszeit
- 9.00 -9.10 Uhr Morgenkreis in der Integrativen Gruppe:

Im Morgenkreis begrüßen sich die Kinder und die Erzieher. Die Kinder erfahren, was an diesem Tag geplant ist. Dieses Ritual hat sich in der Arbeit bei Kindern mit besonderem Förderbedarf sehr ausgezeichnet.

- 8.00 - 11.15 Uhr Freispielzeit
 - In dieser Zeit können die Kinder selbst entscheiden, wo, mit wem oder was sie spielen möchten. Dies ist für das Fachpersonal die wichtigste Kernzeit des Tages.
 - Die Erzieherinnen beobachten die Kinder und bieten unterschiedlichste Angebote an. Dazu gehören: Kreativangebote, Vorleserunden, Turnen, Ausflüge, Theaterspiel u.v.m.

- Während des Vormittags gibt es für die Kinder jederzeit die Möglichkeit in der Cafeteria zu frühstücken.
- 11.30 -12.00 Uhr Stuhlkreis in der Regelgruppe
- 12.30 -13.00Uhr Stuhlkreis in der Integrativen Gruppe
 - Ein wichtiger Bestandteil des Tages ist der gemeinsame Stuhlkreis. Die Kinder lernen Lieder, Reime, Kreisspiele, hören Geschichten oder besprechen aktuelle Themen des Tages.
- 12.00 -12.30 Uhr Mittagessen in der Regelgruppe
- 13.00 -13.30 Uhr Mittagessen in der Integrativen Gruppe
 - Die Gruppe isst in der Cafeteria gemeinsam zu Mittag. Das Essen wird in Wärmeboxen geliefert. Wir beziehen das Essen von der "Dorf- Küche". Bei der Auswahl des Speiseplans achten wir auf eine ausgewogene Ernährung. Wir berücksichtigen Kinder mit Allergien, Vegetarier und bieten moslemische Kost an.
Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist Freispielzeit und eine fließende Abholzeit.
 - Für die Kinder, die das Bedürfnis nach Ruhe haben oder schlafen möchten, bieten wir eine Ruhezeit an.
Die Kinder nutzen die Möglichkeit des freien Spiels. Allerdings wird die Nachmittagszeit ganz individuell, nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Die Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt.

5.3 Das ist uns im Alltag immer wichtig:

5.3.1 Freispiel

Das Freispiel ist ein Grundbedürfnis der Kindheit und nimmt den größten Zeitraum in Anspruch, während die Kinder im Kindergarten sind. Das Freispiel wird im Haus und draußen im Garten des Kindergartens angeboten.

Freispiel bedeutet aber auch, dass die Kinder nicht ständig und ununterbrochen unter Beobachtung stehen. So dürfen z.B. fünf Kinder aus jeder Gruppe im Bewegungsraum, zwei Kinder je Gruppe im Flur und drei Kinder aus jeder Gruppe auf dem Außengelände spielen. Es gelten klar abgesprochene Regeln, die dann von jedem Kind eingehalten werden müssen.

Durch das Freispiel erhalten die Kinder die Möglichkeiten, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Interessen zu realisieren, indem sie das Spiel selbst, den Ort und die Freunde frei bestimmen können.

Die Erzieherin nimmt die Bedürfnisse der Kinder, ihre Stärken und Schwächen wahr. Sie unterstützt die Kinder bei Spielszenen, hilft bei der Konfliktlösung, tröstet, setzt Grenzen, bietet sich als Spielpartnerin an und bringt neue Spielanregungen ein.

Wichtig ist uns dabei, die Erzieherinnen nicht als Animatore wirken zu lassen, sondern nach dem Grundsatz "so viel wie nötig und so wenig wie möglich" zu handeln.

Eine wichtige Aufgabe der Erzieherinnen ist es ebenso dafür zu sorgen, dass bei den Spielmöglichkeiten alle Altersgruppen berücksichtigt werden.

Mit dem Freispiel wird eine wesentliche Grundvoraussetzung für das schulische Lernen geschaffen, da hier Motivation, Interesse, eigenständiges Bearbeiten von sachorientierten Problemstellungen und eigenverantwortliches Handeln aufgebaut werden.

Im Freispiel können Fantasie, Schaffens- und Entwicklungsfreude, Kreativität, Kooperationsfähigkeit, Konfliktlösungsverhalten und Selbstwertgefühl entwickelt und erfahren werden.

Deshalb erachtet das Fachpersonal es so unglaublich wichtig, den Kindern immer wieder Freiräume zum freien Spiel zu schaffen, da die Kinder hier lernen, die Realität zu begreifen und Erfolgserlebnisse haben.

Freispiel und gezielte Angebote laufen während des Vormittages nebeneinander her, können sich aber auch gegenseitig ergänzen und weiterführend eingesetzt werden.

5.3.2 Bewegung

Bewegung ist das Tor zum Lernen und hat im Zusammenhang mit der Wahrnehmung eine Schlüsselfunktion für die intellektuelle Entwicklung.

Daher bieten wir den Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für die körperliche und geistige Entwicklung. Wir fördern die Bewegungsfreude, indem wir Freiräume schaffen, in denen sich die Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können. Die motorische Entwicklung ist eng verknüpft mit den anderen Entwicklungsbereichen und eine wesentliche Voraussetzung zur Sprachentwicklung. Durch die ständige Möglichkeit, dass sich die Bewegungsfreude der Kinder weiter entwickeln kann, schaffen wir die Grundlage für ein(e):

- gutes Selbstbild
- gutes Körperbewusstsein
- für soziale Beziehungsfähigkeit
- Anweisungen folgen lernen
- gute Kommunikation
- Erfahrungslernen
- Weiterentwicklung der Neugier
- Konzentration
- Forschermotivation

Damit die Kinder ihre Bewegungs- und Spielideen weiter ausleben können, haben die Erzieherinnen den Außenbereich mit Brettern, Ästen, Kisten, Rohren und Stöckern bereichert. Zudem gibt es im Außengelände einen Wasserspielbereich, der das Experimentieren mit Wasser und Sand ermöglicht. Diese Materialien fordern zu vielfältigen Spielen heraus.

Einmal im Jahr findet unsere Waldwoche statt, in der wir mit allen Kindern den Vormittag im Wald verbringen.

Zudem gehen abwechselnd in unregelmäßigen Abständen zwei Erzieher mit einigen Kindern in den Wald.

5.3.3 Rituale

Rituale begleiten Kinder durch Übergangsphasen des Lebens, und helfen ihnen die Anforderungen des Alltags zu meistern. Rituale sorgen für Vertrautheit und Geborgenheit. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

So haben wir in unserem Alltag feste Rituale eingebaut. Die Kinder werden jeden Morgen persönlich von einer Erzieherin begrüßt. Mittags finden sich die Kinder zu einem Stuhlkreis zusammen, bei dem aktuelle Themen besprochen und Spiele gespielt werden.

Ein fester Bestandteil unseres Alltags ist die Geburtstagsfeier eines Kindes. Dieses Ritual beginnt schon morgens, wenn das Kind in den Kindergarten kommt und einen Geburtstagskranz erhält. So kann jeder erkennen, wer heute die "Hauptperson" ist. Die Geburtstagsfeier findet dann im Stuhlkreis statt und läuft nach einem festen Ritual ab.

Ein weiterer fester Punkt ist die Mittagsmahlzeit mit dem gemeinsamen Tischspruch vor dem Essen.

Einmal in der Woche gestalten die Kinder mit den Erzieherinnen ein gemeinsames Frühstück. Hierfür wird am Tag zuvor gemeinsam entschieden, was die Kinder zum Frühstück essen möchten. Jedes Kind entscheidet sich, was es dafür mitbringt. Das gemeinsame Essen mit allen 43 Kindern in dem Bewegungsraum hat für alle eine hohe Bedeutung und ist ein wichtiger Bestandteil unseres Wochenablaufes.

5.3.4 Angebote und Projekte

Unsere gezielten Angebote und Projekte beruhen hauptsächlich auf:
Bedarfs – und Situationsorientierte Angebote der Pädagogen

- Jahreszeiten und deren Feste in Übereinstimmung mit dem Kalenderjahr
- natürlicher Bewegungsdrang der Kinder
- Erlebnisse der Kinder
- Wünsche und Interessen der Kinder

Die Angebote und Projektplanungen werden gemeinsam, mit den Kindern und dem pädagogischen Personal erarbeitet. Die Angebote beziehen sich auf einzelne Kinder, Kleingruppen oder auf die gesamte (Stuhlkreis)gruppe.

Die gezielten Angebote werden in einem Thema oder Projekt zusammengefasst.

Das Thema "Herbst" könnte z.B. folgende Angebote umfassen:

- Das Wetter im Herbst: Blätter fallen von den Bäumen- warum?
- Früchte, Lieder, Fingerspiele, Bilderbücher zum Thema "Herbst"
- Laternen basteln
- Herbstbilder gestalten
- Kastanien sammeln
- Turnen mit Kastanien
- Ausflüge in den Herbstwald

Die Dauer der Themen und deren Inhalte variieren von Jahr zu Jahr, je nach der gegebenen Kindergruppe und deren Interesse.

Zusätzlich zu den jahreszeitlich gebundenen Angeboten gibt es Ausflüge in verschiedene Theater, zu Spielplätzen oder ins Museum.

Die Kinder erleben auch eine Waldwoche im nahe gelegenen Stadtwald, der Eilenriede.

Wir besuchen mit den Kindern regelmäßig die Bücherei und haben eine Partnerschaft zu dem uns nahegelegenen Alten- und Pflegeheim aufgebaut. Hier besuchen die Kinder mit dem Fachpersonal in regelmäßigen Abständen ältere Menschen, um mit ihnen zu singen oder gemeinsam etwas zu basten.

5.3.5 Feste

In unserem Kindergartenjahr gibt es feststehende Feste, die von allen gern wahrgenommen werden. Hier entstehen gute Kontakte zwischen den Eltern, aber auch zwischen Eltern und Erzieherinnen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet im Herbst ein **Laternenfest** statt.

Hierzu sind alle Eltern, Kinder und deren Geschwister herzlich willkommen. Der Laternenumzug beginnt im Kindergarten. Es gibt einen gemeinsamen Spaziergang durch den Wald und danach endet das Fest im Kindergarten. Zum Abschluss wird für alle ein gemeinsames Abendessen angeboten wird.

Das Highlight ist der jährlich stattfindende **Wichtelmarkt**.

Dieser weihnachtliche Markt findet am 1. Adventswochenende statt. Hier sollten alle Eltern mitmachen und sich einbringen. In Waldheim wird die Brandensteinstrasse gesperrt, damit die unterschiedlichsten Buden und Zelte aufgebaut werden können. z.B.:

- Flohmarktzelt
- Bücherzelt
- Tombola
- Grillstand
- Punschgarage
- Zuckerzelt
- Spielezelt
- Flammkuchen und Kränzezelt
- Bastelwagen
- Märchenwagen
- Kuchenzelt

An diesem Wochenende werden alle Stände von den Eltern besetzt, um den Verkauf der Waren zu bewerkstelligen. Auch helfen viele ehemalige Kindergarteneltern und Familien an diesem Wochenende mit. Der gesamte Erlös des Wichtelmarktes fließt in die Arbeit des Kindergartens ein.

Ein weiteres Fest ist das "Abschiedsfest" der zukünftigen Schulkinder und deren Familien. Zum Ende des Kindergartenjahres feiern wir ein **Sommerfest**. Dies hat seine Tradition, in der wir gemeinsam mit den Eltern und Kindern nach Eggestorf in den Deister fahren, um dort einige gemeinsamen Stunden zu verbringen. Zu Beginn des Sommerfestes lösen die Eltern mit den Kindern einige kleine spielerische Aufgaben, um danach beim gemeinsamen Büfett den Tag im Wald ausklingen zu lassen.

5.4 Regeln und klare Strukturen

Wo mehrere Menschen zusammenleben, braucht es Regeln zum gemeinsamen Wohlergehen.

Regeln dienen dem einzelnen und der Gemeinschaft zum Schutz. Die Regeln in unserem Kindergarten sind verbindlich für alle. Das pädagogische Fachpersonal ist auch hier ein Vorbild.

Wir achten darauf, dass unsere Regeln für alle verständlich sind und umgesetzt werden können.

Es gibt Situationen, wo das Fachpersonal die Regeln aufstellen muss, z.B. im Straßenverkehr!

In anderen Situationen stellen wir gemeinsam mit den Kinder Regeln auf und machen immer wieder die Erfahrung, dass die Kinder sehr auf die Einhaltung achten, sofern sie um die Regeln wissen und mit einbezogen wurden.

Regeln können auch durchbrochen werden, wenn sich die Ausgangslage geändert hat oder ein anderer wichtiger Grund dafür besteht.

5.5 Umgang mit Konflikten im pädagogischen Alltag

Konflikte gehören zum Leben. Uns ist es wichtig, dass Kinder einen Umgang mit Konflikten lernen. Dabei nehmen wir zunächst eine beobachtende und abwartende Haltung ein. Bei Bedarf bieten wir den Kindern zur Konfliktlösung unsere Hilfe an.

6. Übergänge-"Kinder in einzelnen Entwicklungsstufen"

Die Vorbereitung auf die Schule erstreckt sich über die gesamte Zeit, die ein Kind im Kindergarten verbringt. Dennoch ist das letzte Jahr für die " Großen" etwas ganz Besonderes. Es ist für die Kinder eine neue Herausforderung, in diesem letzten Kindergartenjahr gemeinsam, gruppenübergreifend mit Gleichaltrigen verschiedene Aktionen und Projekte zu gestalten. Wir stellen uns je nach der Gruppenstruktur und den Interessen der "Großen" ganz bewusst bei der Auswahl der Themen auf deren Bedürfnisse nach Erleben, Forschen und Wissen ein. Es ist uns wichtig, die Kinder darin zu bestärken, den neuen Lebensabschnitt Schule mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen.

- Wir entwickeln für die Kindern altersentsprechende Angebote.
- Die Kinder erlangen ein positives Selbstbild und werden gestärkt.
- Die Kinder lernen sich untereinander besser kennen und bekommen durch unsere Angebote eine Vorstellung von der Schule.
- Unsere Angebote haben das Ziel, den Lebensraum der Kinder zu erweitern.
- Durch die verschiedenen Ausflüge, erweitern wir die Lebenspraktischen Kompetenzen im Leben der Kinder.

Ein wichtiges Erleben in dieser Zeit ist eine gemeinsame Fahrt nach "**Katensen**." In einem alten Forsthaus ganz in der Nähe von Hannover, verbringen die zukünftigen Schulkinder drei Tage und zwei Nächte ohne ihre Eltern. Das pädagogische Personal bereitet mit den Kindern diese Reise lange und ausgiebig vor, so dass jedes Kind sich sehr darauf freut. In dieser Zeit bildet sich ein sehr starkes Gruppengeflecht und ein großes Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Kind erlangt durch diese Fahrt ein positives Selbstbild (ich kann das schon!) und eine Stärkung des Selbstbewusstseins.

Wir leben eine enge Kooperation mit den Grundschulen in die unsere Kinder kommen:

- a.) Grundschule an der Tiefenriede
- b.) Heinrich- Wilhelm Olbers-Schule

Die zukünftigen Schulkinder haben die Möglichkeit einen Vormittag in den verschiedenen Grundschulen, als "Schnuppertag" zu verbringen.

Zu Beginn des Jahres bekommen wir Besuch von der Grundschule, damit eine Sprachstandserhebung durchgeführt werden kann.

Viele Ausflüge bereichern die letzten Kindergartenmonate:

- Marktkirche (mit einer pädagogisch geschulten Kirchenführerin)
- Theaterbesuche
- Rathausbesuch
- Stadtführung(mit einer Stadtführerin)
- Küchenmuseum (mit einem Kochkurs)
- Flughafen(mit einer Führung)
- eine Fahrradtour durch die Eilenriede, u. v. m
- Museumsbesuch(mit einer pädagogisch geschulten Museumsführerin)

- Besuch bei der Polizei
- Besuch bei der Feuerwehr

Diese Ausflüge variieren von Jahr zu Jahr. Es ist uns sehr wichtig, die Interessen der Kinder zu berücksichtigen.

Auch fördern wir die Selbstständigkeit und das Verantwortungsgefühl der "Großen", indem wir es erlauben, dass die Kinder ab Ostern, allein auf den angrenzenden Spielplatz dürfen. Hierfür unterschreiben die Eltern eine Einverständniserklärung. Für die Zeit des Spielens auf dem Spielplatz gelten besondere Regeln, die wir mit den Kindern vorher genau besprochen haben.

Ein weiterer Höhepunkt ist das **Schulkinderabschiedsfest** in der letzten Kindergartenphase.

Am letzten Kindertag feiert das "Schulkind" seinen Abschied von seiner Gruppe und wird von der "Hexe" mit dem "Hexenbesen" aus dem Kindergarten gefegt.

7. Zusammenarbeit im Team

In unserem Team besteht eine offene Atmosphäre. Wir begegnen uns mit Vertrauen und Toleranz. Unser Miteinander ist geprägt von Freude und Humor. Es herrscht eine große Akzeptanz gegenüber der Vielfalt unter den Kollegen.

Wir gehen wertschätzend miteinander um und geben uns gegenseitig konstruktives Feedback.

7.1 Team-und Gruppensitzungen

Einmal wöchentlich trifft sich das pädagogische Personal in einer 1 1/2 stündigen Dienstbesprechung, um die Arbeit zu reflektieren und die Planung der nächsten Zeit zu erarbeiten. Zusätzlich treffen sich die Teammitglieder der einzelnen Gruppen einmal in der Woche zu einer einstündigen Gruppenbesprechung.

Jährlich geführte Mitarbeitergespräche, mit der Kindergartenleitung gehören auch zu unserem Selbstverständnis.

7.2 Verfügungszeit

Unter Verfügungszeit verstehen wir die Zeit, die für die pädagogische Arbeit notwendig ist, allerdings nicht am Kind stattfindet. Jeder Mitarbeiter kann in dieser Zeit seine Arbeit individuell vor- und nachbereiten.

7.3 Fort- und Weiterbildung

Den Mitarbeiterinnen stehen jährlich zwei gemeinsame Studientage zur internen Fortbildung zur Verfügung. An diesen Tagen bleibt der Kindergarten geschlossen.

Unser Team besteht aus motivierten und engagierten Erzieherinnen, die an verschiedenen Fortbildungen teilnehmen.

8. Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team und Träger

Da unser Kindergarten eine Elterninitiative ist, freuen wir uns über die aktive Mitwirkung der Eltern.

Eine intensive, vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes mit wechselseitigem Respekt und Wertschätzung ist in der Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team, Eltern und dem Träger sehr wichtig.

8.1 pädagogisches Team

Um unsere pädagogischen Ziele verwirklichen zu können, ist es erforderlich, dass das Elternhaus und der Kindergarten einen regen Austausch haben. Um dies umsetzen zu können, bedarf es des gegenseitigen Vertrauens und der Offenheit. Nur so ist es uns möglich, familienunterstützend zu arbeiten. Um im ständigen Kontakt mit den Eltern zu sein, sind uns Tür- und Angelgespräche genauso wichtig, wie regelmäßig stattfindende Eltern- und Entwicklungsgespräche.

Über die rege Beteiligung an unseren Elternabenden freuen wir uns sehr. Es finden ggf. auch Hausbesuche statt. Die regelmäßig stattfinden Feste und Ausflüge verbindet einerseits die Elternschaft und fördert andererseits die Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischem Personal. Wir freuen uns über jegliche Anfragen der Eltern in unserem Kindergarten zu hospitieren.

Wir freuen uns über jegliche Anfragen der Eltern in unserem Kindergarten zu hospitieren.

8.2 Elternschaft

Als Elterninitiative ist der Kindergarten darauf angewiesen, dass die Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten und Interessen einen aktiven Beitrag leisten. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich in das Leben des Kindergartens einzubringen: Sei es bei der Organisation der Basare, beim Herbst. Bzw. Frühjahrsputz, als Elternvertreter, beim Wichtelmarkt oder im Vorstand.

Was nach viel Arbeit klingt, ist manchmal auch viel Arbeit! Aber gleichzeitig sind dies auch sehr oft schöne Gelegenheiten, bei denen Kontakte geknüpft werden und Gemeinschaft entsteht.

8.3 Träger des Kindergartens

Träger des Kindergartens ist der Kindergarten Waldheim e. V.. Der Verein ist Eigentümer des Kindergartengebäudes und des Grundstücks, er ist Arbeitgeber für die im Kindergarten arbeitenden pädagogischen Fachkräfte sowie die Hilfskräfte in der Küche. Der Verein ist zuständig für die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen an eine Kindertagesstätte und für die finanzielle Tragfähigkeit des Kindergartenbetriebs.

Die Mitgliedschaft des Kindergartens setzt sich im Wesentlichen aus der aktiven Elternschaft der Kinder zusammen. Es gibt aber durchaus auch Mitglieder, die dem Verein und damit

dem Kindergarten über die aktive Zeit hinaus - z. T. sogar schon seit Jahrzehnten - die Treue halten.

Einmal im Jahr kommen die Mitglieder zur ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen, die u. a. den Vorstand des Vereins aus ihren Reihen wählt. Der Vorstand nimmt die operativen Aufgaben des Trägers wahr. Dabei ist die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vorstand und pädagogischem Team ein wesentlicher Teil des guten Miteinanders.

9. Kontakte nach außen

- Regelmäßige Kooperationstreffen mit den Grundschulen in unserer Nachbarschaft
 - Heinrich- Wilhelm Olbersschule
 - Grundschule an der Tiefenriede
- Verein „Starke Kinder“
- Alten-und Pflegeheim Wilkening
- Rugbyverein
- Bücherei
- Therapeutische Einrichtungen
 - Logopädie
 - Ergotherapie

10. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist durch besondere Aktivitäten im Stadtteil präsent. So besucht u.a. der Oberbürgermeister der Stadt Hannover regelmäßig den jährlich am ersten Adventswochenende stattfindenden Wichtelmarkt.

Darüber hinaus werden zweimal im Jahr in den Räumen des Kindergartens (Frühling und Herbst) Kinderkleiderbasare durchgeführt. Diese Basare sind bei den Eltern im Stadtteil sehr beliebt.

Einmal im Jahr erscheint die Wichtelpost – ein Informationsblatt des Vereins, das vom Leben des Kindergartens berichtet.

Quellennachweis:

Niedersächsischer Orientierungs- und Bildungsplan

Kinder- und Jugendhilfegesetz

Niedersächsisches Kindertagesgesetz